

Neue Stadtteilmütter bauen Brücken

15 Frauen erhalten Qualifizierungszertifikate – positives Resümee der Anlaufphase – Projektausweitung in Planung

Julia Katharina Kirstein

Lünen. „Sie sind Brückenbauer zwischen Bildungsträgern und Zuwandererfamilien“, sagte der erste Beigeordnete Günter Klencz gestern zu den 15 Stadtteilmüttern die seit Januar ihrer Aufgabe als Ansprechpartner und Vermittler zwischen Einrichtungen wie Kindergärten und Schulen und den Bürgern nachgehen. Nun überreichte ihnen Bürgermeister Hans-Wilhelm Stodollick im Rathaus die Qualifizierungszertifikate. Doch davor nahm man sich noch etwas Zeit für einen Rückblick auf die Anlaufphase.

Organisatorin Insa Sommer vom Institut für soziale Innovation sagte, sie sei stolz auf die Mütter, die mit viel Energie bei der Sache seien. Ein besonderes Erfolgserlebnis hätten die Stadtteilmütter des Viktoriaviertels bereits gehabt. Ihr Spielenachmittag sei von rund



15 Stadtteilmütter erhielten gestern ihre Qualifikationsurkunden.

Foto: Adrian Majewski

100 Kindern mit Freude angenommen worden, so Sara Köhler. Die Resonanz habe gezeigt, dass Bedarf an solchen Angeboten bestehe. „Es gibt eben wenig Spielplätze und der Gleichen, so dass wir

uns vorstellen können, solch einen Nachmittag monatlich zu veranstalten.“

Selma Zeynep Alic, Stadtteilmutter aus Gahmen, sagte, man habe die Zweifel, die am Anfang der Arbeit gestanden

hätten, bald ablegen können. „Die Angst, vielleicht nicht ernst genommen zu werden, hat sich schnell als falsch herausgestellt. Vom Engagement der Mütter bin ich immer wieder begeistert, es motiviert

mich.“ Das Angebot der Stadtteilmütter soll bald auch auf weitere Familienzentren und Stadtteile ausgeweitet werden, so Ludger Trepper, Fachdezernent für Jugend, Bürgerservice und Soziales. Zurzeit sei man im Gespräch mit dem Familienzentrum Mitte Brambauer Ost. Diese sind nun auf der Suche nach Müttern, die sich für das Programm qualifizieren lassen wollen. Auch lobte er die Arbeit der RAA, die damals so schnell dafür gesorgt hatte, dass das Projekt ins Leben gerufen werden konnte.

Güten Isleyen aus Brambauer sagte: „Ich habe mich den Müttern angeschlossen, weil ich zeigen wollte, dass man eine Stimme haben kann und dass man weiterkommt, wenn man zusammenhält.“ Stodollick betonte: „Die Stadtteilmütter haben das Bild der Frauen mit Migrationshintergrund positiv beeinflusst.“

WAZ / WR 30.06.10